

IV.

## Die Transportpolitik und der Antwerpener Hafen.

### Allgemeines.

In seinen Handelsbeziehungen zum Auslande kann ein Land als Abnehmer wie als Lieferant, oder aber als einfache Zwischenhand erscheinen. Tatsächlich kauft es entweder Waren für seinen eigenen Gebrauch und liefert dagegen seine Boden- oder Industrieerzeugnisse, oder aber es beschränkt sich auf die Rolle einer Zwischenperson, indem es als Verarbeiter oder als Makler in den geschäftlichen Transaktionen zwischen fremden Völkern auftritt.

Die erstgenannten Operationen machen den Spezial-, Eigen- oder eigentlichen Handel aus, die letztgenannten sind als Durchfuhr- oder Transithandel, oder einfach als Durchfuhr (Transit) bekannt.

Durch erstere wird das Land um den ganzen Wert der eingeführten Produkte reicher und um dasjenige ärmer, was es in Bezahlung geben muß, sei es Geld oder Gut; sie haben einen Austausch im Gefolge, dessen Konto mit Gewinn oder mit Verlust abschließen kann. Die anderen, die Transitoperationen, sind in der Regel gewinnbringend und, wenn sie nicht unvorsichtig gemacht werden, erhöhen sie den Aktivbestand des Landes.

Sie besorgen ihm Frachten für seine Transportwege, speisen seine Märkte und seine Häfen, je nachdem, ob die Durchfuhr direkt oder indirekt ist, und sind die Quelle eines industriellen Gewinns in dem, was man Veredelungsverkehr („improvement trade“) nennt.

Der Durchfuhrhandel ist naturgemäß besonders wichtig in Ländern wie Belgien, denen ihre geographische Lage von vornherein eine Vermittlerrolle zuweist.

Da diese Länder einen bedeutenden Teil ihres Einkommens aus dieser Handelsart ziehen, bestreben sie sich natürlich, sie soviel wie möglich zur Entfaltung zu bringen. Ihre Wirtschaftspolitik setzt sich die Förderung der einheimischen Pro-